

# Der Gefellschaffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Ausführendes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Gitterjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postcheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117  
Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Kontostellen oder Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beibrückungs-Gebühr zuzüglich 26 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 424

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 1000-Zeile od. deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

## Delbos stützt sich auf England und Moskau

### Leeres Geschwätz in der französischen Kammer

Paris, 27. Februar. Die Kammer legte am Samstagvormittag ihre außenpolitische Aussprache fort. Der Abgeordnete Gérard (Vinsdemokrat) bemängelte, daß Frankreich in Rom keinen Vorkämpfer habe und daß es in Salamanca nicht vertreten sei. Die nationalsozialistische Regierung sei heute Herr über 72 v. H. des spanischen Gebietes, das von 12 Millionen von insgesamt 18 Millionen Einwohnern besiedelt sei. Warum habe Frankreich nicht wenigstens einen Handelsattaché in Salamanca wie England? Frankreich schade sich selbst damit. Der Abgeordnete Dupont (republikanisch-sozialistische Vereinigung) sprach die Befürchtung aus, daß die Regierung, indem sie sich auf die Kommunisten stütze, das Land den größten Gefahren entgegenführe. Die spanische Freundschaft sei für die französische Sicherheit wesentlich.

### Der Außenminister im alten Geleise

Nach belanglosen Ausführungen des radikalsozialen Abgeordneten Albert ergriff Außenminister Delbos das Wort zu einer längeren Rede. Er erklärte u. a. in der gegenwärtigen Lage Europas sei es die erste Pflicht Frankreichs, seine materiellen und moralischen Kräfte auf ein Höchstmaß zu entwickeln. In diesem Sinne habe die Regierung eine neue Anstrengung für die Landesverteidigung beschloßen. Die von den Rädern behandelten Ereignisse seien schwerwiegend, aber Frankreich sei nicht isoliert, noch sei die Genfer Liga unüberwindlich zur Schwäche verurteilt.

Die Zurückhaltung, die er Delbos hinsichtlich der englischen Kräfte beobachten müsse, hindere ihn nicht, seinem zurückgetretenen Kollegen (den Worte der Hochachtung zu widmen. Die Frage der Beziehungen zu Italien sei mit den englischen Ministern ausführlich behandelt worden. Es sei mindestens, daß den Streitigkeiten in Spanien ein Ende gesetzt werde. Weiter erklärte Delbos, er vertraue auf die „Friedfertigkeit“ des französisch-sowjetrussischen Paktes. Die Regierung sei entschlossen, ihn lokal anzuwenden. Die Regierung werde nach wie vor die Genfer Liga verteidigen, deren Schwäche man Rechnung tragen müsse.

Delbos ging dann auf die Donaufrage ein und bekräftigte aus neue die Front Frankreichs zur Tschchoslowakei. Er erklärte, daß die Verpflichtung Frankreichs gegenüber der Tschchoslowakei gegebenenfalls treu eingehalten werden würde. — In der Rede des Außenministers hat seinen besonderen Eindruck hinterlassen.

Im Anschluß an die Rede des Außenministers sprach der Abgeordnete Montigny (Vinsdemokrat und unabhängiger Radikaler). Er erklärte, die Zeit des Scheiterns und des Brenners sei vorüber. Es sei für Frankreich heute unmöglich, über Belgien zu marchieren. Weiter sei die deutsche Industrie stärker als die französische, und der Erzeugungsreichtum in Deutschland sei schneller als in Frankreich, das sich gegenwärtig in voller Krise befinde. Unter diesen Umständen müsse man die Außenpolitik den militärischen Möglichkeiten angleichen. Der Abgeordnete Paul Lehmann sagte unter phrasenhaften Friedensbeteuerungen zu einem Krüge gegen Deutschland, was infolge der kurzen Lebensdauer der Wehrpflicht noch nicht genügend Reserven vorhanden seien; auch Rohstoffe fehlten den Deutschen glücklicherweise.

### Flandin: „Man muß neue Wege gehen“

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin übte scharfe Kritik an der Außenpolitik der Volksfront, die sich auf wertlose Garantien der Genfer Liga stütze. Als Flandin erklärte, er sei der einzige, der mit Recht auf solche Forderungen hinweisen könne, da er die Kammer zeitig genug gewarnt habe, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Leon Blum, der vertrat, die Schuld für die damaligen Fehler Flandin zuzuschreiben. Flandin bemerkte abschließend, daß das System

der „kollektiven Sicherheit“ überall platze. Der Genfer Verein habe so oft versagt, daß man sich nicht auf ihn stützen könne. Zum Schluß trat Flandin für Verhandlungen mit Italien und Deutschland ein. Auf neue Ereignisse könne man nicht mit allen Formeln antworten.

### Chautemps sekundiert Delbos

Die Nachsicherung der französischen Kammer stand im Zeichen der Rede des Ministerpräsidenten Chautemps, die sich in den gleichen ausgefahrenen Bahnen bewegte wie die Erklärungen des Außenministers. Auch er hob hervor, daß die Regierung den Verzicht auf die kollektive Sicherheit ablehne und am französisch-sowjetrussischen Pakt festhalte. Wenn Frankreich genügende Garantien für die Nichtinmischung in Spanien und die Aufrechterhaltung der Lage im Mittelmeer erhalte, würde es gerne die Beziehungen zu Italien enger gestalten. Bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen betonte der Ministerpräsident, so sehr man auch eine Annäherung wünsche, so glaube man doch, daß die letzten Ereignisse und Erklärungen nicht geeignet seien, diese Annäherung zu erleichtern. (?! Frankreich könne sich nicht seiner Pflicht entziehen, die mitteleuropäischen Staaten und die Tschchoslowakei zu beschützen. Chautemps gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, deutsch-französische Annäherungsverhandlungen zu einem glücklichen Abschluß zu führen. Auf „gewisse Drohungen“ habe die französische Regierung durch die Verstärkung der Landesverteidigung und die Beschleunigung der Verteilung des Rüstungsmaterials geantwortet. Das französische Volk müsse sich darüber klar werden, daß man in eine „Periode der Energie“ eintrete.

### Vertrauensvotum für die Regierung

Am Mitternacht fand die außenpolitische Aussprache mit der Abstimmung über die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage ihren Abschluß. Für die Regierung haben 439, gegen die Regierung zwei Abgeordnete gestimmt; der Rest von etwa 160 Abgeordneten hat sich der Stimme enthalten.

### Antideutsche Rede in Paris erlaubt

Chautemps erteilt marxistischen Drohungen  
Eigenbericht der NS-Presse  
Paris, 28. Februar. Die für letzten Freitag vorgesehene und von der Regierung verbolene antideutsche Heftandacht der Pariser Marxisten wird nun doch, und zwar in noch größerem Rahmen, am 1. März stattfinden. Gegen das Verbot der Regierung hatten die „Volksfront“-Veranstalter mit allen Mitteln Sturm gelaufen, so daß sich Ministerpräsident Chautemps zu der „Entschuldigung“ herabließ, das Verbot sei erfolgt, weil eine Beleidigung eines ausländischen Staatsoberhauptes zu befürchten gewesen sei. Als die Kammer hiergegen wiederum rebellierte, wurden Rücksichten auf die außenpolitische Kammer-Aussprache geltend gemacht, dem vereinigten marxistischen Antium hat die Regierung nunmehr aber doch nachgegeben und legte die Verpflichtung übernommen, die Versammlungsfreiheit nicht zu beeinträchtigen. Ihre Eingreifen sei nur eine „Ausnahme“ gewesen. Man steht also damit vor der Tatsache, daß am morgigen Dienstag in Paris mit Genehmigung der Regierung eine antideutsche Heftandacht stattfinden!

### Chautemps droht mit Rücktritt

Scharfe Aussprache im Senat  
Eigenbericht der NS-Presse  
Paris, 28. Februar. Im Senat fand am Sonntag eine Aussprache statt, die die Scharfe der Gegenstände in den Sozialproblemen zeigte. Ministerpräsident Chautemps sah sich gezwungen, dem Senat wegen der

Opposition gegen das Kammer-Kompromiß im Sozialstatut mit Rücktritt zu drohen. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht abzusehen, die von hier aus drohende Kriegsgefahr, die stets ernsthafter eingeschätzt werden muß als die außenpolitischen Meinungsverschiedenheiten, besteht vorläufig fort.

Die Vertreter der nordfranzösischen Metallarbeiter befohlen sich am Sonntag in Lille mit dem neuen Schiedsspruch, der eine kleine zusätzliche Lohnerhöhung als Leistungsausgleich vorsieht. Sie nahmen von der Erhöhung Kenntnis, bezeichneten sie aber immer noch als unzulänglich und befohlen sich ihre weitere Stellungnahme bis nach Erledigung ihrer neuen Forderungen vor.

### Bomber von Spionen gestohlen

Große Aufregung in England  
Eigenbericht der NS-Presse  
London, 28. Februar. Die Suche nach einem auf rätselhafte Weise verschwundenen britischen Bombenflugzeug wurde nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums ein-

gestellt. Bei diesem Bickers-Bomber handelt es sich nach Mitteilungen der englischen Sonntagspresse um eine wichtige Neukonstruktion, von der man sich außerordentlich viel verspricht. Der Bomber soll vor allem trotz einer das bisherige Höchstmaß überschreitenden Bombenlast bei großer Geschwindigkeit weitere Entfernungen bewältigen können.

An der Suchaktion, die sich auf die Nordsee und ganz Nordschottland erstreckte, waren über hundert Flugzeuge und zahlreiche Militär- und Polizeieinheiten sowie verschiedene Schiffe beteiligt. Die letzte Standortmeldung kam vom Donnerstag früh aus Nordschottland. Die dreiflügelige Besatzung hatte darin mitgeteilt, daß ein Bombenflugzeug in Ordnung sei. Noch um zwei Uhr nachmittags wurde das Flugzeug an der schottischen Küste gesichtet. Anstatt jedoch, wie für den Probeflug vorgeschrieben, Kurs auf die Orkney-Inseln zu nehmen, soll der Bomber in weitem Bogen ostwärts geflogen sein.

Die große Aufregung, die in London über diese mysteriöse Angelegenheit herrscht, wird auch von amtlichen Stellen geteilt. Da das Flugzeug keine Meldungen mehr funkte und einen falschen Kurs einschlug, vermutet man das Vorliegen eines Spionagesalles. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß das Flugzeug von einer ausländischen Macht, wobei man auf die kürzlich sowjetrussischen Spionagesälle in England hinweist, d. h. von deren Leuten gestohlen wurde.

## Der Sinn des deutschen Friedens

### Ein Kommentar der amtlichen „Wiener Zeitung“ zur Schuschnigg-Rede

Wien, 27. Februar. Unter dem Titel „Der Sinn des deutschen Friedens“ veröffentlichte die amtliche „Wiener Zeitung“ am Sonntag einen von besonderer Seite gezeichneten Kommentar zur Rede des Bundeskanzlers. In dem Artikel, der übrigens von allen großen Wiener Morgenblättern ebenfalls veröffentlicht wird, heißt es unter anderem:

„Man darf annehmen, daß das Echo der Rede des Bundeskanzlers noch geraume Zeit fortwirken wird und daß noch manche Deutungen und auch Fehldeutungen zu vernehmen sein werden. Aber schon heute kann festgestellt werden, daß der deutsche Friede, wie er zwischen dem Bundeskanzler und dem Reichskanzler abgeschlossen wurde, von der Bevölkerung Österreichs freudig begrüßt und hoffnungsvoll als Ausgangspunkt ehrlicher freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten bewertet wird. Wie nicht anders zu erwarten war, ergehen sich in den Urteilen und Meinungen des Auslandes über den geschichtlichen Akt vom 12. Februar und über die maßgeblichen Erklärungen, die hierzu abgegeben wurden, beträchtliche Unterschiede. Dennoch dürfen wir mit Bestimmtheit feststellen, daß die Weltmeinung zwei Tatsachen als unabänderlich anerkennen und daher außer Diskussion läßt. Die eine, daß Österreich ein deutscher Staat ist, der sich dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden weiß und sich mit vollkommenster Klarheit der Verpflichtungen bewußt ist, die er als Träger ältester deutscher Kultur zu erfüllen hat; die andere, daß Österreich seiner großen, durch alle Weltkriege der Geschichte unverwundlich deutschen und europäischen Aufgabe, Brücke und Mittler zu anderen Völkern zu sein, nur als freier, unabhängiger Staat genügen kann.“

Es soll nicht verschwiegen werden, daß aus einigen europäischen Zentren neben diesem Echo auch andere Stimmen vernommen sind, die von einer in ihrer grundsätzlichen Auffassung der jüngsten Ereignisse herühren und geeignet sein könnten, weitere Mißverständnisse hervorzurufen. Um gewissen Deutungen vorzubeugen, erscheint es angebracht, an die nachdrückliche Erklärung des Bundeskanzlers zu erinnern, daß der Österreich der sein Vaterland frei und unabhängig will, dabei an alles andere, nur nicht an den Friedensvertrag von 1919 denkt.“

Weiter wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß der innere Friede in Öster-

reich nur dann gedeihen könne wenn alle in Betracht kommenden Gruppen unter dem Begriff Friede eine ehrenvolle Vereinbarung verstehen, die unter deutschen Männern ehrlich zu halten ist, nicht aber ein Deckung, hinter welcher der Kampf weitergeführt wird. In dem Artikel wird dann vor einer illegalen Bestätigung gewarnt. Das Regierungsprogramm, das der Bundeskanzler vor wenigen Tagen entwickelt habe, stelle bestimmte erfüllbare Anforderungen an alle Schichten der Bevölkerung.

### Personalveränderungen in der V. F.

Bundeskanzler Schuschnigg hat, wie amtlich gemeldet wird, eine Reihe von bedeutenden Personalveränderungen in der Vaterländischen Front angeordnet, die mit der notwendigen Konzentration aller Patrioten begründet werden. Der bisherige Landesleiter in Steiermark, Dr. Sorbatsch, ist in das Amt des Frontführers berufen worden. Seine Stellvertreter der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Czernatto, selbst übernommen und mit ihrer Leitung den Generalsekretär-Stellvertreter der Vaterländischen Front, Ingenieur Dwarshaf, betraut. Die Landesamtsleiter von Niederösterreich, Dr. Reither, von Salzburg Dr. Reberl und von Tirol Dr. Schumacher wurden zu den Landesführungen der betreffenden Gebietsorganisationen der Vaterländischen Front berufen. Dr. Jurek ist zum Stellvertreter des volkspolitischen Referenten beim Amt der Frontführung ernannt worden. Volkspolitische Referent beim Amt der Frontführung ist bekanntlich Innenminister Dr. Senz-Juguart; Dr. Jurek entstammt dem nationalen Lager und gehörte dem Biederer-Anschluß für nationale Befriedung an.

### Sondergesetz in USA für Kriegsfall

Washington, 27. Februar. Nach wochenlangen Schwierigkeiten billigte der Militärsenat des Kongresses am Freitag ein Sondergesetz, das den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, im Falle eines Krieges bestimmte Maßnahmen zur Kontrolle der Wirtschaft sowie zur Verhinderung von Kriegswunden zu treffen.

Nach diesem Gesetz können für Gegenstände und Dienstleistungen die der Präsident im einzelnen aufzählen wird, lediglich die von ihm gegebenen Zeitpunkt gültig gewordenen Preise verlangt werden. Darüber hinaus erhält die Bundesregierung die Möglichkeit, ein Steuerrecht einzuführen, das alle über einen vom Kongreß festgesetzten Durchschnitt hinausgehenden Gewinne abschneiden soll.

# Barcelona hat kein Interesse . . .

## Ein zynisches Geständnis des Oberbolschewisten Negrin

Bilbao, 27. Februar. Der Oberbolschewist Negrin hielt am Samstag über sämtliche spanischen Sender eine Ansprache, in der er sich bemühte, der durch die schwere Niederlage von Teruel hervorgerufenen Niedergeschlagenheit in den bolschewistischen Kreisen zu begegnen. Die von Negrin ohne jede Leberreinigungstrast vorgebrachten Argumente waren nichts anderes als eine bewusste Fälschung der Tatsachen und Ereignisse der letzten Zeit. So hatte der Bolschewistenhäuptling unter anderem die Dreifachfront, die Teruel-Schlacht als einen „Erfolg“ der bolschewistischen Vorkämpfer und Ereignisse der letzten Zeit. So hatte der Bolschewistenhäuptling unter anderem die Dreifachfront, die Teruel-Schlacht als einen „Erfolg“ der bolschewistischen Vorkämpfer und Ereignisse der letzten Zeit.

Der schwindende Kampfeswille, gegen den Oberbolschewist Negrin in seiner Rede ankämpften verläßt, wird durch einen Artikel der in Barcelona erscheinenden Zeitung „Vanguardia“ unterstrichen, in dem zugegeben wird, daß die Wehrpflichtigen infolge der verhassten Kontrollen aus den Städten in die Berge flüchteten, wo sie bewaffnete Landen bildeten, um auf diese Weise der Verhaftung an die Front zu entgehen.

### Sondergericht gegen Deserteure

Nach einer weiteren Meldung sucht man durch völlig falsche Darstellungen der jüngsten internationalen Ereignisse und durch das Verschweigen eines entscheidenden Eingreifens Frankreichs die gesunkene Moral hinter der Front zu heben. Doch wird die Zahl der nach Frankreich flüchtenden Trübselbitter und der täglich zu den Nationalen überlaufenden Milizen immer größer. Um dem entgegenzutreten, hat man in Barcelona die Bildung eines Sondergerichtes angeordnet, das mit äußerster Strenge die Deserteure aburteilen soll. Ebenfalls geht man gegen die Leute vor, die entmutigende Nachrichten verbreiten, d. h. also gegen alle, die die Niederlage der Roten zugeben. So wurden am Samstag in Barcelona 90 Personen verhaftet, denen man dies zum Vorwurf macht. Der Chef der roten Armee, General Rojo, bebaut in einem Aufsatze das Nachlassen des Kampfes bei den roten Willen.

## Englische Aufrüstung

Eigenbericht der NS-Pressa

London, 28. Februar. Nach Berichten der englischen Presse sieht der englische Staatshaushaltsplan, der im Laufe des März im Parlament eingebracht werden soll, einen Ueberschuß von rund 50 Millionen Pfund vor, der den Rücklagen zugeführt werden soll. Die Summen, die für Meer und Flotte aufgegeben werden, stellen wesentlich größer sein als voriges Jahr. Nach dem „Daily Telegraph“ soll der Haushaltsplan für die Armee 100 Millionen Pfund vorsehen, während für die Flotte beinahe das Doppelte dieser Summe ausgelegt werden soll. Der Hauptanteil der Ausgaben in der Marine fällt auf die Ullungsneubauten.

### Englands seltsame Rekrutenwerbung

Dunkel Veslies Bilderbuch für Sergeanten

Eigenbericht der NS-Pressa

London, 27. Februar. Die niederen Ränge der britischen Armee werden in Kürze von „Dunkel Veslies“, d. h. Mr. Hore-Belisha, ein Bilderbuch zum Geschenk erhalten, das dem Zweck dienen soll, durch treffende Illustrationen dem Soldaten klarzumachen, wie er sich verhalten soll und wie nicht. Das Buchlein, das auf Veranlassung der Heeresleitung von der staatlichen englischen Druckschreibanstalt herausgegeben ist, steht durch seinen lustigen Inhalt recht im Gegensatz zu dem Begriff eines „amtlichen Schriftstückes“. Man könnte es eher für eine Sammlung von Karikaturen über das englische Heer halten. Es ist typisch für die englische Eigenart, über alles zu spitzeln, und es ist gerade deshalb eine äußerst geschickte Werbung für die Armee. Solange nämlich der Engländer den Gedanken an Heeresdienst mit Ernst, Zwang und Unterordnung verbindet, bringt ihn keine Macht der Welt freiwillig in die Uniform. In der Erkenntnis dieser besonderen englischen Eigenart liegt die Methode der englischen Soldatenwerbung begründet, die das Soldatenleben, für uns merkwürdig genug, als eine Art von sportlicher Betätigung, fast wie Fußballspielen, nur noch mit dem besonderen Vorteil der freien Kost und freien Unterkunft und einer Menge Spaß dazu, anpreist.

### Größter Flottenhaushalt seit 1919

Sondersumme für Luftwaffe der britischen

London, 27. Februar. Der englische Flottenhaushalt für 1938 wird erheblich höher sein als der von 1937, der rund 105 Millionen Pfund aufwies. Der neue Flottenhaushalt wird überhaupt der größte Flottenhaushalt seit 1919 sein. Damals wurden 154 Millionen Pfund für die Flotte zur Verfügung gestellt. Im neuen Haushaltsjahr wird voraussichtlich für die Luftwaffe der Flotte eine Sondersumme bewilligt werden, während im vergangenen Jahre die Finanzierung der Marineflieger noch durch das Luftfahrtministerium erfolgte.

Das Bauprogramm für Schlachtschiffe und Kreuzer kann wegen der Ungeheuerheit bezüglich der japanischen Bauten zeitweilig aufgeschoben oder auf einer provisorischen Basis entworfen werden. Wenn die neuen Schlachtschiffe vielleicht auch größer als die 35.000-Tonnen-Schiffe der „König-Georg-V.-Klasse“, die man jetzt baut, sein mögen, so wird England doch weiter die Vertragsbegrenzungen auf Kreuzer und andere Schiffsarten beachten, solange diese nicht von irgendeiner anderen Macht überschritten werden. — Auch der Haushaltsplan für das Heer wird der höchste seit vielen Jahren sein. Man rechnet damit, daß sich die Gesamtsumme um etwa 100 Millionen Pfund bewegen wird.

### Drei Punkte

für die englisch-italienischen Verhandlungen

Paris, 27. Februar. Wie verlautet, hat der britische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, den Ministerpräsidenten Chamberlain und Außenminister Delbos in einer Unterredung in der Kammer über die Voraussetzungen der Verhandlungen mit Italien unterrichtet. Man nenne vor allem folgende drei Punkte: Anerkennung der italienischen Eroberung Abessinens, Gleichgewicht der Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und Zuerkennung der Kriegführenden Rechte an die beiden in Spanien kämpfenden Parteien. England habe den Eindruck, daß man sich auf dieser Grundlage mit Rom einigen könnte. Von Negropolen und dem Suez-Kanal soll entgegen den bisher umlaufenden Gerüchten nicht mehr die Rede sein.

Der kurzzeit in London weilende britische Botschafter in Rom, der Earl of Perth, hatte am Samstag eine Unterredung mit dem neuen Außenminister Lord Halifax. Es wird nunmehr bestätigt, daß der Earl of Perth voraussichtlich bis Ende dieser Woche in London bleiben wird.

Die Londoner Sonntagspresse legt das Rätselraten über die englisch-italienischen Besprechungen fort. Während die ernsthaften Blätter in ihren Vermutungen über die einzelnen zur Beratung stehenden Fragen zurückhaltend sind, glauben die Sensationsblätter in ihren Kombinationen bereits auf die Möglichkeit eines neuen Viermächte-Vertrages zwischen Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien hinzuweisen zu können. „Sunday Times“ schreibt, man erwarte, daß die Beratungen zwischen dem Earl of Perth und den maßgebenden Männern der Regierung noch in dieser Woche abgeschlossen würden, so daß Perth in Rom gleich nach seiner Rückkehr auf Grund endgültiger Instruktionen mit der italienischen Regierung Besprechungen aufnehmen könne.

### Regierungskrise in Belgien?

Austritt der sozialdemokratischen Minister?

Eigenbericht der NS-Pressa

Brüssel, 28. Februar. In den Regierungskreisen sieht man der nächsten Sitzung des sozialdemokratischen Parteirat mit Vorzorn entgegen. Man rechnet damit, daß sich eine Mehrheit unter Führung von Vandervelde gegen die Außenpolitik Spaaks aussprechen könnte, so daß Außenminister Spaak und die anderen sozialdemokratischen Minister zum Austritt aus dem Kabinett Janson genötigt werden könnten. Unter dem Eindruck einer drohenden Regierungskrise scheint man allerdings auch in sozialdemokratischen Kreisen mehr und mehr dafür zu stimmen, den ideologischen Konflikt an einen außerordentlichen Parteikonferenz zu verweisen, um zunächst einmal Zeit zu gewinnen.

### Rumänien's neue Verfassung in Kraft

Freierlicher Staatsakt im Schloß-Ilyriaal

Bukarest, 27. Februar. Rumänien's neue Verfassung wurde Sonntag mittags im Rahmen eines Staatsaktes in Kraft gesetzt. Im Thronsaal des Schlosses nahm Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea in Anwesenheit des Kabinetts, der Generalität und der hohen Geistlichkeit das amtliche Ergebnis des Volksentscheides vom 20. Februar von den höchsten Richtern des Landes entgegen und brachte es König Carol II. zur Kenntnis. Der Patriarch und die Minister schworen nacheinander den Eid auf König und Verfassung und unterzeichneten das neue Grundgesetz des rumänischen Staates. Darauf gelobte der König, die Verfassung zu bewahren und

letzt zu verteidigen. Nach einer kurzen Ansprache des Patriarchen dankte der König allen, die am Zustandekommen der Verfassung beteiligt waren, und überließ dem schaffenden Volke die gerechte Vertretung seiner Belange zu.

Nach dem Staatsakt, dessen Ansprachen durch den Rundfunk verbreitet wurden, nahm der König, neben dem der Kronprinz stand, die Klänge der rumänischen Nationalhymne entgegen. Vor dem Schloß waren die Führer und Führerinnen der rumänischen Staatsjugend „Wacht des Landes“ aufmarschiert, für deren Kultbildung der König vom Balkon des Schlosses aus dankte.

## Wochenend-Umschau

Papen verabschiedet sich von Rilla

Botschafter von Papen wurde am Freitag von dem österreichischen Bundespräsidenten Rilla in Abschiedsaudienz empfangen und ist aus Wien abgereist.

Schwere Strafen für Brunnenberggüter

Nach einer österreichischen Presseberichterstattung wird bestimmt, daß über durch den Inhalt eines Druckwerks den inneren Frieden oder die zwischenstaatlichen Beziehungen stört, mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder Kerker bis zu drei Monaten bestraft wird. Bei wiederholten Verstößen kann die Zeitung für bestimmte Zeit oder für immer verboten werden.

Strazioni in Rom freudig begrüßt

Der frühere Botschafter von Kethiopia, Marchall Strazioni, wurde in Rom vom Duce persönlich auf dem Bahnhof willkommen geheißen. Auf dem Weg zum Haus der faschistischen Partei bereichte ihm eine große Menschenmenge einen herzlichen Empfang.

Errichtung einer skandinavischen Akademie

Im belgischen Kabinettsrat wurde die Errichtung einer autonomen skandinavischen Akademie für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste beschlossen. Dies bedeutet einen großen Erfolg der skandinavischen Bewegung.

Jüdische Heizer protestieren

In Paris wurde eine Demonstration, die hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet war, unterlag. Diese hat die Einseitigkeit dazu veranlaßt, schwere Drohungen gegen die französische Regierung zu richten.

Expräsident Hoover bei Truman

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, der sich gegenwärtig auf einer Europareise befindet, wurde in Begleitung des Staatsrats Wilson vom Präsidenten der französischen Republik, Truman, empfangen.

De Valera nicht sehr hoffnungsvoll

Der irische Ministerpräsident De Valera ist wieder nach Irland zurückgekehrt. Er erklärte, daß Ende dieser Woche die Verhandlungen abgeschlossen werden, eine unannehmliche Vereinfachung jedoch scheint fast unerbittlich zu sein.

Die indische Krise gelöst

Die Krise des Reichsteils der letzten politischen Sitzungen hat in Indien zu einer Krise geführt, die nunmehr wieder behoben werden konnte. Das Kabinett der Vereinigten Provinzen in Delhi hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Alle Petroleumquellen im Besitz der Regierung

Die amerikanische Regierung kauft von der Standard Corporation in Venezuela für etwa 100.000.000 Dollar gewisse Petroleumfelder bei Dexter (Kantón) und Urdar (Kotacab). Die Regierung behält damit alle in Amerika bekannten Petroleumquellen.

Städtewünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der dominikanischen Republik zum Unabhängigkeitstag drücklich seine Glückwünsche überreicht.

Baldur von Schirach im Ruhrgebiet

Zur Einweihung eines neuen Heimes der Hitlerjugend und zur Weile von 20 Jahren weihte Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Sonntagmorgen in Gafrop-Kauzel.

## „Deutsches Wohnen 1938“

Eine Ausstellung des Tischlerhandwerkes

Leipzig, 27. Februar. Mit einer schlichten Feier wurde am Samstag die Schau des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerkes „Deutsches Wohnen 1938“ im Grassi-Museum eröffnet. Mit ihr tritt das deutsche Tischlerhandwerk erstmals an die Öffentlichkeit, um in der Wohnkultur aufklärend und erzieherisch zu wirken und durch das Herausstellen des Schönen und Guten zu erreichen, daß der Mensch im Heim einmal der Vergangenheit angehört wird.

Nach Oberbürgermeister Dnake, der auf diese Ziele der Ausstellung hinwies, sprach Reichsinnungsmeister Kaiser von der Verpflichtung des Tischlerhandwerkes, auch in der Wohnung dem Heilen des Dritten Reiches Gestalt zu geben. Die Wohnung müsse die Lebensauffassung des Menschen widerspiegeln, sie müsse also wahrhaft das Heim der deutschen Familie als der kleinsten Zelle der Volksgemeinschaft darstellen. Der einheitliche Wille in der Baukultur wirke sich auf dem Gebiet der allgemeinen Wohnkultur noch nicht in gleichem Maße aus; es seien erst Anfänge vorhanden, die auszugestalten das Handwerk sich zum Ziel gesetzt habe. Nicht denkbar sei die Reinepothetung der Wohnkultur ohne ein leistungsfähiges und leistungswilliges Tischlerhandwerk.

Ministerialrat Poeverlein, München sprach vom Sinn und Wert der schöpferischen handwerklichen Arbeit. Nicht einen verlogenen Reichtum und Wohlstand vortäuschende Pracht, sondern eine gediegene, die stoffliche Eigenart berücksichtigende, von der deutschen

Seele erflossene und von der werkenden Hand geformte Schöpfung könne unter Heim wirklich schmücken.

Die Schau zeigt 22 Zimmer und viele Einzelstücke. Jedes Möbelstück entspricht den Vorschriften des Gütezeichens des Tischlerhandwerkes. Die Ausstellung zeigt, daß man auf dem richtigen Wege zu einem neuen deutschen Möbelstil ist, der sich würdig an die vollendeten Formen vergangener Zeiten anschließt.

## Der Ball der Stadt München

München, 27. Februar. In der Reihe der großen Münchener Feste folgte am Samstag der Ball der Stadt München im Deutschen Theater, bei dem die Hauptstadt der Bewegung als Trägerin und Pflegerin edler Gesellschaftskultur in Erscheinung trat. Der Einladung des Oberbürgermeisters Reichleiter Fiedler waren zahlreiche Ehren Gäste gefolgt, so Reichsbauminister von Ribbentrop, der Reichsstaatsminister Schwarz, Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert, sowie zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht, die konsularischen Vertreter und bekannte Männer aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft. Unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender künstlerischer Kräfte zog ein glanzvolles Festspiel an den Besuchern vorbei, dem im Rittersaal der prunkvolle Einzug des Prinzenpaars mit seinem Hofstaat folgte.

## Internationale Güfte in Mainz

Mainz, 27. Februar. Eine freudige Uebersiedlung wurde den Besuchern der großen Jubiläums-Feindendigung des Mainzer Karnevals-Vereins am Sonntagmorgen: Teilnehmer an der von achtzehn Nationen besetzten Gründungsfeier der Internationalen Vereinigung für den Karneval, die in Berlin stattgefunden hatte, trafen unter Führung von Reichsminister Dr. Lammer, Reichsstaatsminister Klemme und Gaupropagandaleiter Wagner (Berlin) zum Besuch der Sitzung ein.

## Marshall Balbo landete in Berlin

Graß Razzetti und seine Gefährten gerettet

Rom, 27. Februar. Marshall Balbo, der am Sonntagvormittag im Flugzeug in der Dole Lufta eingetroffen war, um persönlich die Nachforschungen nach dem seit Mittwochabend während der zweiten Etappe des Wüstenfluges verschollenen Apparat des Grafen Razzetti zu leiten, ist am Sonntagmorgen nach mehrstündiger Erkundungsflug gelungen, daß in der Wüste 300 km westlich der Dole Lufta nachgelandete Flugzeug zu finden und bei ihm niederzulegen. Nach einer ersten Radiomeldung sind sämtliche Insassen wohlhaft. Auch im vergangenen Jahr war es der Initiative Marshall Balbos zu verdanken, daß ein beim Weltüberflug in der Wüste notgelandetes belgisches Flugzeug wiederaufgefunden und die Besatzung an ihrer verzwieselten Lage gerettet werden konnte.

## 10 Tage Auto-Ausstellung

Großes Vertrauen zu den neuen Werkstoffen

Berlin, 27. Februar. Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1938 findet die uneingeschränkte Anteilnahme des mittelbar oder unmittelbar interessierten Publikums. Demzufolge sind diesmal schon in den ersten zehn Tagen der Schau mehr Wagen verkauft worden als im gleichen Zeitabschnitt in den früheren Jahren. Bemerkenswert ist auch, daß das Publikum an den Rohstoff- und Reueffortagen ebenfalls den größten Anteil nimmt und mit brennendem Interesse die Entwicklung verfolgt. Alle Zweifel der Käufer aus dem In- und Ausland gegenüber den Neustoffen sind offensichtlich restlos beseitigt worden. Ja, man hat einsehen gelernt, daß die Neustoffe nicht nur ebenso gut wie die bisher verwendeten Materialien sind, sondern diesen gegenüber ganz bestimmte Vorteile aufzuweisen haben.

## Fest der deutschen Kraftfahrt

In Kroll's Festhallen am Königsplatz fand am Samstag das „Fest der deutschen Kraftfahrt“ statt, das alljährlich den gesellschaftlichen Höhepunkt während der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung bildet. Rordführer Kühnlein konnte eine große Zahl von Ehren Gästen aus Diplomatie, Partei, Wehrmacht, Staat und Wirtschaft, sowie viele bekannte Rennfahrer begrüßen.

## Ressel 40 Meter weit geschleudert

Sechs Verletzte bei einer Explosion

Wittenberge, 27. Februar. In einer Kalksandsteinfabrik in Wittenberge ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem sechs Arbeiter, darunter auch der Betriebsführer, verletzt wurden. Aus ungeklärter Ursache explodierte ein 600 Zentner schwerer Trodenkessel. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß der Kessel etwa vierzig Meter weit geschleudert wurde und dabei das Dach des Kesselraumes in seiner ganzen Länge aufstieß. Ferner wurde ein Wand des Fabrikgebäudes ein, Feuerwehrt, Abteilungen der SA und H waren sofort zur Stelle und borgen die Schwerverletzten, die in das Krankenhaus übergeführt wurden.



### Württemberg

#### Mit dem Messer gegen die Geliebte

Stuttgart, 27. Februar. Am Samstagabend gegen 10 1/2 Uhr wurde in ihrer Wohnung in der Hohenheimer Straße eine 42 Jahre alte Witwe von dem 40 Jahre alten Franz Frenkauf aus Ditzendorf durch mehrere Stiche in die Brust und in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Die beiden hatten ein Liebesverhältnis, das die Frau lösen wollte, weil Frenkauf kein geordnetes Leben führte. Es kam deshalb wiederholt zu heftigen Auftritten, so auch am Samstagabend, an dem Frenkauf die Witwe gegen ihren Willen befürchtete. Durch die in der Nacht zum Sonntag durchgeführten kriminalpolizeilichen Ergänzungen ist die Sache geklärt. Der Täter ist geflüchtet und hält sich verborgen.

#### Beiräger und Heiratschwindler

Friedrichshafen, 27. Februar. Wegen Betrugs und Heiratschwindels wurde ein hiesiger 29 Jahre alter Mann festgenommen. Er hatte in drei Fällen neue Fahrräder gegen keine Anzahlungen gekauft und sie weiterveräußert. Als dem Schwindler der Boden zu heiß wurde, flüchtete er nach München, wo er sich unter falschem Namen polizeilich anmeldete. Die dazu notwendigen Ausweise hatte er sich von einem Bürgermeisteramt erschlichen. Schließlich hatte der Gauner mehreren Mädchen das Heiraten versprochen und ihnen das sauer ersparte Geld bis auf den letzten Pfennig abgenommen. Der Betrüger wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Stuttgart, 27. Februar. (Sturm-) Hauptführer Röd nahm Abschied. Obergruppenführer Ludin hat mit Wirkung vom 1. März den Sturmhauptführer Albert Röd als hauptamtlichen Führer an die Gruppenführer der SA-Gruppe Südwest Klein-Jugersheim berufen. Sturmhauptführer Röd war schon bei Gründung der SA einer der ersten Kampfer. Bei der Reorganisation der SA übernahm er die Führung des Sturmabteiles 11/12. Nun verabschiedete sich der scheidende Sturmhauptführer von seinen SA-Kameraden. Der Führer der Sturmbatterie 155, Sturmbannführer Zetter, überreichte ihm dabei ein Geschenk seiner alten SA-Kameraden.

#### Tollwütiger Hund tötet 78 Schafe

Sammertingen (Hohenzollern), 27. Febr. Als der Domäneinspächter Hund vom nahen Birkhof am frühen Morgen in seine Schafställe kam, machte er die entsetzliche Feststellung, daß seine Tiere auf einem kleinen Fleck zusammengedrängt waren und in dichten Haufen übereinander lagen. Offenbar hatte der zum Hof gehörige Hund über Nacht einen Tollwutausbruch bekommen und ein Schaf zerrissen. Aus Furcht sammelten sich die anderen Tiere so zusammen, daß bis zum Morgen nicht weniger als 78 Stück eingegangen waren. Die Kadaver mußten sofort in die Tierverwertung nach Ulm gebracht werden, da sie für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden waren. Dem Besitzer erwächst ein gewaltiger Schaden, um so mehr, als er erst vor kurzem unter großen Opfern die Schafzucht wieder eingeführt hat.

Heilbronn, 27. Februar. (Gefährliche Kriegerandenken.) In einem Vorgarten land ein Postbeamter einen noch scharf geladenen Blindgänger. Da es sich um sein deutsches Geschöß handelte, wird man es hier vermutlich mit einem sogenannten „Kriegsandenken“ zu tun haben. Der frühere Besitzer wird sich wegen des leichtsinnigen Wegwerfens eines scharfen Geschößes und wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben.

Nunmehrfachen, 27. Febr. (Zwischen Wagen und Baum gefleht.) Der 42 Jahre alte Bauer Konrad Abel aus Nunmehrfachen war am Freitagmorgen mit dem Abführen von Heilig beschäftigt. Auf dem noch vorhandenen Scher lag der beladene Wagen ins Rollen und stürzte um. Abel, der nicht mehr ausweichen konnte, wurde zwischen den Wagen und einen Baum eingeklemmt, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier uneheliche Kinder.

#### Betrunkenen Kraftfahrer bestraft

Göppingen, 27. Februar. Das Schöffengericht hatte sich mit einem betrunkenen Kraftfahrer, dem 30jährigen Gustav Schleicher von Göppingen, zu beschäftigen. Er hatte am 8. November vorig. Jh. abends 10 Uhr mit einem Bekannten eine Fahrt nach Heidenheim unternommen, nachdem er sich zuvor den Wagen von einem Autovermieter auf ganz bedenkliche Weise verschafft hatte. Schon vor Eintritt der Fahrt hatte Schleicher sechs Glas Bier und zwei Schnäpfe getrunken. In Heidenheim wurde in einem Café wieder Schnaps und Wein getrun-

ken, obwohl der Mitfahrer den Angeklagten mit Rücksicht auf die bevorstehende Heimfahrt davon abhalten wollte. Großartig wies der Angeklagte eine derartige Bevormundung ab. Leider begnügte sich der Mitfahrer damit und trank mit dem Angeklagten um die Wette. Als die beiden nach Hause fuhren, wurde die Polizei auf den im Rückspiegel fahrenden Wagen aufmerksam. Ein Polizeibeamter versuchte, den Wagen anzuhalten, was ihm aber nicht gelang. Der Angeklagte entkam; auf der Steige Böhmensch-Weissenstein fuhr er mit dem Wagen auf einen Baum auf. Der Wagen wurde dabei vollständig zertrümmert; der Angeklagte erlitt eine Gehirnerschütterung und war fünf Wochen im Krankenhaus, während sein Mitfahrer außer einem Schädelbruch und verheilenden Knochenbrüchen eine Brustquetschung und anderes mehr davontrug und heute noch nicht arbeitsfähig ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Kempten, 27. Februar. (Den Verletzungen erlegen.) Der Eisenbahngeselle Richard Fritsch, der beim Rangieren von einem Wagen geschleift wurde, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Speichingen, 27. Febr. (Kampf gegen die Schneeverwehungen.) In einer Sitzung des Kreisverbandes wurde beschlossen, die Schneeverwehungen auf den besonders gefährdeten Strecken durch Anpflanzung von Schutzbäumen in Form von mehreren Reihen Nadeln oder Tannen, sowie durch die Anlage weiterer Schneeschutzgürtel zu bekämpfen. Ferner wird der Kreisverband zwei Schneepflüge zur Freihaltung der Verkehrsstraßen anschaffen.

## Stuttgart feiert seinen Fasching

### Der große Umzug am Sonntag — Tausende in den Straßen der Stadt

Stuttgart, 27. Februar. Nur ist der Höhepunkt des Stuttgarter Faschings schon vorüber. Zwar sind auch die letzten beiden Tage vor dem grauen Mittwoch noch angefüllt mit Tänzchen und Veranstaltungen, doch der Faschingsumzug der Tausende und aber Tausende — und nicht nur Stuttgarter — angelockt hatte, ist vorbei. Wie bei diesem Umzug die Stimmung war? Sie hätte besser sein können, sicherlich. Allerdings hat auch die Witterung eine kleine Schuld, denn erst in letzter Minute endete der eintönige Sprühregen, der die ganze Stadt in langweiliges Grau gefüllt. Der Faschingsumzug selbst? Nun, der war in Ordnung, war vielleicht ideenreicher als je, und wenn der Verkehr nur dann laut aufschrie, wenn eine ganz große Sache kam, so lag das nicht zuletzt am Stuttgarter, der an diesem frühen Tag nicht ganz aus der Klerove rückt.

Wohlung der Parfäde (wenn man die Wagen nämlich aufhängt) in den Zug gebracht und nach der exotischen Truppe um den Exprez Willy kam die Straßenbahn mit einem Wagen, der umsonst die Fahrgäste befördert, während die Reichsbahn den neuesten HZ-Tiger — ein Riesennonstrum von einem Schienenzeppelin — zeigte.

Nach dem letzten Wecker, säuberlich in Spiritus für die kommenden Geschlechter konserviert, wachte der Faschingsprinz mit seinem Gefolge und der Ehrengard, das Münchener Kind, Prinz Max brachte das Unglaubliche fertig: Aus hundert und tausend Rehen brauste der Stuttgarter Faschingsbräu, hundert Reine wüsten und die Wurfgeschlangen wollten nicht mehr abreißen. Und noch eine wunderbare Idee: Die Fettsuppe. Jetzt die Margarine-Marine auf einem riesigen Bassin und die feistropfende Stuttgarter Waffeln, emsig von allen Seiten mit dem Inhalt unzähliger Wäulmer gefüllt. — Leider durften auch diesmal die Rottweiler Narren nicht fehlen, die eigentlich in einem Faschingsumzug nichts verloren haben und ihre Existenzberechtigung nicht dadurch unter Beweis stellen, daß sie jedes Jahr wiederkehren. — Die Efferräte beschloffen den bunten Zug, der eine volle Stunde dauerte und die Stuttgarter in frohe Faschingeläune versetzte.

### Schwäbische Chronik

Am Samstag wurden die neue Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und das neue Hygiene-Institut der Universitätsklinik eingeweiht. Die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, die schon lange unter einem für Arzt und Patienten gleich unerträglichen Platzmangel litt sowie das Hygiene-Institut sind jetzt in dem bisherigen Gebäude der Chirurgischen Klinik untergebracht worden.

Zahlreiche katholische Familien in Kedar-fulm gingen dem Vertreter eines Konstanzer Verlags auf den Leim, der ihnen zu dem nicht geringen Preis von 17 RM. ein Buch andrehle, wobei er seine Werbung erfolgreich mit der verlogenen Behauptung unterfützte, daß der Statistiker den Bezug des Buches empfohlen habe.

In der Nähe des Arbeiterwerkes Tiefenbrunn besaßte der Fahrer eines Personentransportwagens ist die aufgesteckten gelben Warnungsbanner, durch die angezogen wurde, daß die Straße an dieser Stelle verengt ist. Der Wagen kam ins Schlingern, stürzte über die Böschung hinab und stellte sich auf den Kopf. Ein Insasse wurde durch die Windstöße schwer verletzt und erlitt schwere Schenkelverletzungen.

Der Landwirt Philipp Müller und seine Frau Agathe, geb. Sinn, in Nordheim, Kreis Brackenheim, konnten bei guter Gesundheit das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Beide Ehegatten stehen im 87. Lebensjahr.

In ein Weiblinger Kaffeehaus verfuhrte in einer der vergangenen Nächte ein Mann einzuweichen. Der Dieb wurde aber von einer Frau bemerkt. Leider konnte der Einbrecher unerkannt entkommen.

Während der nunmehr zu Ende gehenden Reichs-Winterhilfe-Lotterie wurden in Schwaben einige Gewinne im Gesamtbetrag von 5000 RM. gezogen.

Ein 22 Jahre alter Bursche, der bei einem Bauern in Adelsreute bei Hebesheim in Dienst stand, hat einige Stück Vieh mit der Hühnerbande mißhandelt, daß eines davon getötet werden mußte. Ein wenige Wochen alter Kalb ist bei der Hühnerbande im Wald mit dem Sommer tot. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Gestorbene: Otto Klein, Kellner 68 Jahre Karlsruhe (früher Hirschweilstraße). — Heinrich Bollmann, Schreinermeister, 68 Jahre, Gerrensberg — Ludwig Kempf, 69 J. Calw.

### Wie wird das Wetter?

Ansage vom 27. Februar, 21.30 Uhr  
Vorläufige Witterung bis Montagabend: Bei wechselnder Bewölkung nur noch vereinzelt leichte Regenschauer, zeitweise auch aufheiternd. Später von neuem Bewölkungszunahme. Bei Winden aus West mild.  
Bis Dienstag: Unbeständige und wechselnde Bewölkung.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“:  
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptkreditgeber und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. K. Nagold.

Nr. 1. 38: 2784.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Nagold**  
**Die Fortführungsstafahrt**  
zur Fortführung der Vermessung und Vermarkung findet am 1. März 1938 statt. An diesem Tage können etwaige Beschwerden und Anträge auf dem Rathaus angebracht werden.  
Nagold, den 26. Februar 1938. 210  
Der Bürgermeister.

**Stadt Nagold**  
Der am Donnerstag, den 3. März 1938 fällige  
**Vieh- und Schweinemarkt**  
wird nicht abgehalten!  
Nagold, den 26. Februar 1938. 210  
Der Bürgermeister.

**Kreisstadt Herrenberg**  
**Eichen- und Rotbuchenfurnierholz- und Wertforchen-Verkauf**  
Am Montag, den 14. März 1938, vormittags 10 Uhr in Herrenberg im Bahnhof zur „Sonne“ aus Stadtwald:  
Hdt.: Lange Eichen, Ucheltisch, Stelberg, Wöckesbänke, Hagenhäule, Mönchler, Mönchgarten und Schunderling:  
39 Eichen mit Fm.: 29 Kl. 6, 26 Kl. 5, 2 Kl. 4  
8 Rotbu. „ „ 9 Kl. 4  
55 Forchen Abschnitte mit Fm.: 14 Kl. 5  
32 Kl. 4, 25 Kl. 3  
Zum freihändigen Verkauf kommen:  
81 Eichen mit Fm.: 15 Kl. 6, 27 Kl. 5, 31 Kl. 4.  
Angebote hierüber sind bis 10. März 1938, mittags 12 Uhr beim Bürgermeister einzureichen.  
Losverzeichnisse durch die Stadtpflege und Revier-Förster Reichardt, Fernspr. 422, welche nähere Auskunft erteilen.  
Den 26. Februar 1938 Der Bürgermeister.

**Nagold Saalbau z. Löwen**  
Fastnachtobstentag ab 19.30 Uhr  
**grosser Maskenball**  
Eintritt frei 37.

**Preisfrage um Automobile**  
(Wer kennt die deutschen Wagen?)  
Portrait-Plastiken der Minister. Die Preisfrage des Erzählerpreiswettbewerbs 1938. Reizvolle Frühlingmode u. v. o. m. bringt in ihrem reichhaltigen Märchen  
**die neue Linie**  
A. 1. — bei Buchb. Jaiser, Nagold

**Nagold, den 27. Februar 1938**  
**Todes-Anzeige**  
568  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und U Großmutter  
**Ernestine Rächele**  
im Alter von 76 Jahren heimberufen wurde.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag mittags 18 Uhr

**Zerrissene Strümpfe**  
nicht wegwerfen! Geben Sie diese un-abgeschlitten zum Ansehen, Anstricken und Abnehmen von Faltschuh ab bei  
Lina Gutekunst, Adolf-Hillerplatz 1

**Junge Ziege**  
mit Rige verkauft. 572  
Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.  
Mögingen 571  
Eine 2jährige, hochtrachtige gute  
**Milchziege**  
verkauft  
Jak. Sinlinger jg.  
Niedermeisenstr. 15

**V.f.L. Nagold**  
Heute 20 Uhr  
**Treffen**  
der Aktiven und Passiven  
in der Waldlust 50

Siehe ein  
**Pferd**  
unter 3 die Wahl, dem Verkauf aus. Eine 10jähr. Braunschalenstute mit 14 Tage altem Fohlen, ein 3jähr., schwerer Fuchswallach, geht ein- und zweispännig, mit jeder Garantie, oder ein 2 Monate altes Braunwallachfohlen.  
Gottlieb Sautter, Rosfelder 570 Kreis Nagold

**Wildberg, 26. Febr. 1938**  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Berta Frauer**  
ist heute nach längerer Krankheit sanft entschlafen  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag nachm. 14 Uhr.

# Prozeß widerlegt Breuelmärchen

## Offizielles Bevollmächtigter unterschlug den „Nobelpreis“

Berlin, 26. Februar. Eine gewisse Kulturlandschaft, die ihren gutgläubigen Lesern vorgegeben hatte, Karl von Ossieky habe den Erlös aus dem ihm zuerkannten „Nobelpreis“ nicht erhalten, weil das Geld beschlagnahmt worden sei, hat jetzt Gelegenheit, der Wahrheit die Ehre zu geben. Ob sie davon Gebrauch macht, kann ihr getrozt überlassen bleiben.

Vor dem Berliner Schöffengericht wurde am Freitag nämlich ein Fall verhandelt, der in mehr als einer Beziehung aufschlußreich ist. Im Dezember 1933 wurde dem berüchtigten pazifistischen Schreiberling Karl von Ossieky der sogenannte „Friedens-Nobelpreis“ für 1933 verliehen. Es lag klar auf der Hand, daß das nationalsozialistische Deutschland herausgefordert werden sollte, als man bereits im Jahre 1931 wegen Landesverrats verurteilten Herausgeber der salondolchewissenschaftlichen Zeitschrift „Die Weltbühne“ diesen Preis zuerkannte. Um diesen Betrag — es handelt sich um 63 849 norwegische Kronen (das sind etwa 100 000 RM.) — wurde nun prozessiert.

Ossieky, der damals in einem Berliner Sanatorium lag, hatte dem 53jährigen Angeklagten, einem Dr. Kurt Wano, eine Generalvollmacht erteilt, den Geldpreis nach Deutschland zu bringen. Nachdem Wano sich zunächst einmal eine Provision von 20 000 Reichsmark gesichert hatte, vergebete er auch bis auf einen Rest von 16 500 RM. gegen den Willen Ossieky's den Preis, gegen ein Freundschaftsgeld von 40 000 RM. zu. Wano ist bereits verhaftet; Ende vergangenen Jahres hat er als Angestellter einer Patentverwertungsfirma 2500 RM. unterschlagen.

An der Verhandlung nahmen zahlreiche ausländische Pressevertreter teil, die sich von der Blödsinnigkeit der Lügen Ossieky's (er ist ein (H), persönlich überzeugen konnten. Ossieky trat nämlich als Zeuge vor Gericht auf. — Im Verlaufe des Prozesses kam zur Sprache, daß in der Auslandspresse auch Gerüchte dreigesprochen worden waren, die Geheimne Staatspolizei habe das Geld aus dem Nobelpreis beschlagnahmt, „um damit Kanonen bauen zu lassen“. Demgegenüber wurde nun einwandfrei, und von Ossieky dankbar bestätigt, festgestellt, daß die deutsche Polizei im ausschließlichen Interesse des Preisträgers zugriff, um ihn vor dem Totalverlust des Geldes zu schützen. Die restlichen 16 500 Reichsmark waren nämlich polizeilich sichergestellt worden, bevor der Vertrauensmann Ossieky's auch dieses Geld noch unterschlagen konnte. — Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

**Eintrittsgeld.** Höfliche Diener nahmen ihm den Mantel ab und geleiteten ihn zu einem riesigen Büffel, auf dem die Herrlichkeiten der Welt ausgebreitet waren. Der Freiseur griff zu und geriet in Begeisterung. Auch Wein gab's und Schnäpse, wie er sie bisher noch nicht gekostet hatte. Als er nach dem Preis fragte, wurde jegliche Bezahlung mit liebenswürdigem Grinsen abgelehnt. „Ein Schlaraffenland“, dachte der Freiseur und goß ein, solange er die Gläser noch greifen konnte. Eine eben entfortete Flasche wurde ihm auf seinen Wunsch sogar ganz überlassen. Alle lächelnden beglückten.

### Königgrab entdeckt

**Stammutter des italienischen Königshauses in Deutschland begraben**  
Eigenbericht der NS-Pressa  
gl. Kamenz (Sachsen), 26. Februar. Dem Wiener Sippenschriftsteller Hermann Mausfeld ist es gelungen, festzustellen, daß die Stammutter des italienischen Königshauses, die Fürstin Christine von Montleart, in einer Gruft des Augustiner Klosters Marienstern beigesetzt ist. Der Forscher hatte seine Ermittlungsarbeiten im Auftrage des italienischen Kronprinzen Umberto aufgenommen. Lange Zeit blieb die Stätte, an der die Urgroßmutter des heutigen Königs von Italien bestattet ist, unbekannt. Marie Christine von Montleart war 1851 auf dem Napleinsdorfer Friedhof bei Wien beigesetzt worden, und man wußte nur, daß man sie bereits ein Jahr danach wieder umgebettet hatte, und zwar angeblich in die Gruft des Wilhelmenshofes in Wien. Man fand dort bei Nachforschungen jedoch die Grabstätte nicht. Durch die Ermittlungen Mausfelds steht nun fest, daß die Stammutter des italienischen Königshauses, die in zweiter Ehe mit dem Herzog von Sachsen-Kurland verheiratet war, schließlich neben dem Sarkophag dieses Herzogs in Marienstern begraben wurde.

### Neuabnahme des SA-Sportabzeichens

Ein aufgeschicktes Schwert deutet schärfend das vom Eisenkrenz umschlossene Hakenkreuz. Das Schwert ist das Symbol des ritterlichen Kampfes, der Kampf aus Eichenlaub Symbol des Sieges, Symbol des neuen Deutschland ist das Hakenkreuz. So lautet das SA-Sportabzeichen, das diese drei Sinnbilder in klar geprägter Form vereint, von wehrhafter Gestaltung, von Eigenen in sportlichem Leistungskampf, von einjährigweiblicher Bereitschaft des deutschen Soldaten für sein Volk. Es ist kein Preis für körperliche Höchstleistungen, kein Abzeichen irgend eines Sport-Spezialistens; wie schon sein Name sagt, ist es ausschließlich

aus dem Geiste der SA. Darum entsprechen die an den Kämpfer gestellten Anforderungen dem Durchschnittsmaß körperlicher und geistiger Leistungskraft, so daß jeder die einzelne Leistung ohne weiteres bewältigen kann. Allerdings, achtzehn Prüfungen sind insgesamt zu bestehen, deren drei Gruppen (mit fünf, sechs und sieben Abnahmen) die körperliche Bereitschaft des ganzen Mannes verlangen. Die Leibesübungen der Gruppe I bilden zusammen die körperliche Vorbereitung des Mannes schult das vorausgehende Training zum Kampfe, der jeweils eine Zahl von mindestens fünfzehn Mann in leichtathletischen Leistungsweibereichen vereint. Die überaus große Bedeutung, die der nationalsozialistische Staat dem Wehrsport zuwendet, tritt klar in Erscheinung durch die Tatsache, daß die Gruppe II aus drei Übungen erweitert worden ist. Zum 25-Kilometer-Gepäckmarsch, der Ausdauer und Widerstandskraft verlangt, zur Sicherheit des Auges und der Hand, wie sie Kleinatleten und Handballspieler verlangen, sind auch den neuen Prüfungsbestimmungen folgende Abnahmedeute hinzugekommen: 1. ein 200-Meter-Lauf mit Hindernissen über vier Hindernisse, 2. Schwimmen oder Wadelaufen und 3. die Grundbegriffe der ersten Hilfe bei Unfallsfällen. Verlangen die beiden ersten Gruppen in der Hauptphase körperliche Tüchtigkeit und Gewandtheit, so erzieht der Geländedienst (Gruppe III) den körperlichen Geist zu höchstem Reagieren; das Auge wird geschärft und das Gedächtnis zu einjähriger Konzentration geschult. Die einjährigweibliche und wichtigste Aufgabe aber, die neuerdings den Wehrdienst (Gruppe III) den körperlichen Geist zu höchstem Reagieren; das Auge wird geschärft und das Gedächtnis zu einjähriger Konzentration geschult. Die einjährigweibliche und wichtigste Aufgabe aber, die neuerdings den Wehrdienst (Gruppe III) den körperlichen Geist zu höchstem Reagieren; das Auge wird geschärft und das Gedächtnis zu einjähriger Konzentration geschult.

### Kein viertes Lehrjahr!

Es ist durch das praktische Leben eindeutig erwiesen, daß eine dreijährige Wehrzeit für den Kaufmannberuf als ausreichend angesehen werden kann. Reich diese Zeit nicht aus, oder beherrschte, ist das Ausbildungsverhältnis einer dreijährigen Wehrzeit unbedeutend, so ist das nur ein Beweis dafür, daß die Ausbildung nicht ordnungsmäßig erfolgt ist. Die Wehrleistungen, die hier und da laut geworden sind, lausamliche Wehrleistungen für die Dauer von vier Jahren zu vereinbaren, müssen daher entschieden zurückgewiesen werden, und es kann bei dieser Gelegenheit gleich gesagt werden, daß die Wehrzeit der Wehrpflichtigen im Reichsgesetz über die Wehrverhältnisse festgelegt ist, und daß die Wehrverhältnisse im Reichsgesetz über die Wehrverhältnisse festgelegt ist, und daß die Wehrverhältnisse im Reichsgesetz über die Wehrverhältnisse festgelegt ist.

### Truppeningenieure für die Flak

Zur Deckung des Bedarfs an Truppeningenieuren bei den Flakabteilungen wird noch eine ganze Anzahl junger Diplomingenieure der Fachrichtung „Allgemeiner Maschinenbau“ benötigt. Die Übergangsweise in einer zweijährigen informatorischen Beschäftigung als Truppeningenieure der Kraftfahrzeugtechnik praktisch innerhalb des Wehrbereiches des Reichsministers der Luftfahrt und Erbeziehung der Luftwaffe eingeweiht werden sollen.

Für diese Stellen kommen nur junge Diplomingenieure im Alter von 28 bis 29 Jahren in Frage, die ihrer Arbeitspflicht und möglicherweise auch Wehrpflicht genügt haben, besondere Neigung für die Kraftfahrzeugtechnik besitzen und gute Noten im Fach „Verbrennungskraftmaschinen“ aufweisen können. Die jungen Ingenieure sollen völlig gesund sein und Lust und Liebe für den Beruf des Wehrmachtsoffiziers haben, der sie in enger Verbindung mit der Truppe bringt.

### Wichtig für Abiturienten!

**Ableistung des studentischen Ausgleichsdienstes**

Alle Abiturienten, die auf Grund einer Krankheit oder aus Gesundheitsrücksichten vom Arbeitsdienst ausgemustert worden sind und das Studium an einer Hochschule trotzdem aufnehmen gedenken, sind, wie bekannt, zur Ableistung des studentischen Ausgleichsdienstes verpflichtet. Da die örtlichen Zentren für Arbeitsdienst in den Studentenfürsorge der Hochschulen aufgelöst sind und ein Vorprechen dieserhalb bei den Zentren des Reichsarbeitsdienstes zwecklos ist, haben sich die Abiturienten umgehend an das Wirtschafts- und Sozialamt der Reichsstudentenfürsorge München, Karlstraße 16, zu wenden. Hier werden die Schritte über den Gang des Ausgleichsdienstes und über die Art und Weise der Einstellung erlassen.

**Gewinnziehung**  
5. Klasse 50. Preussisch-Österreichische (176. Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleichbedeutende Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag 24. Februar 1934  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne je 10000 RM.	35484	152053				
8 Gewinne je 5000 RM.	190291	250931	300046			
4 Gewinne je 3000 RM.	43354	279584				
14 Gewinne je 2000 RM.	4007	7574	67068	68865		
156028	339299	379143				
40 Gewinne je 1000 RM.	4041	4271	8935	61048		
62005	77139	90292	109710	106458	169173	174998
185732	206071	218508	222221	240443	249293	
312170	383132	377415				
70 Gewinne je 500 RM.	1376	36928	27690	32423		
39298	46674	69492	114640	116334	131014	144724
148171	173332	194612	199344	200029	207896	
167058	177777	189110	194668	200090	204116	
204022	214984	223784	256506	257998	266155	
289413	295481	297708	307638	309229	314828	
317450	333992	339703	352831	365146	366877	
364913	373447	383094	386279			

174 Gewinne je 300 RM. 2613 7028 11300 12696  
28234 28081 38361 37519 40146 46232 48582  
49087 52290 54236 63099 73639 77628 79687  
91468 94787 98378 89421 101338 113348 119258  
118461 124189 126464 130066 136732 146554  
146650 151371 154317 156238 155851 161396  
167058 177777 189110 194668 200090 204116  
218508 222221 240443 249293 266155 289413  
295481 297708 307638 309229 314828 317450  
333992 339703 352831 365146 366877 383094  
386279 388018 395038 398018 398546 398844  
394791 395984

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 30000 RM.	215034					
2 Gewinne je 10000 RM.	244136					
6 Gewinne je 5000 RM.	177218	186883	361007			
16 Gewinne je 3000 RM.	3058	60626	146886			
231983	305708	362077	368937	381963		
12 Gewinne je 2000 RM.	18895	236871	289717			
264984	308782	320617				
52 Gewinne je 1000 RM.	8349	12518	18310			
23074	24271	35231	78414	80757	100151	120690
180257	187696	196218	208019	249298	267296	
266769	266120	340888	342764	347023	362460	
366352	363385	366778	383125			
98 Gewinne je 500 RM.	4489	7226	18759	23800		
24714	34668	46861	49007	59545	67218	82081
107438	118294	125030	140654	152394	166407	
167067	170645	176576	186733	198303	219374	
228171	224357	224670	226654	235293	235687	
247812	254284	256483	262100	266386	286406	
306588	316127	335914	337660	338431	340096	
353870	365060	362423	366065	366237	374326	
390271	396939					

150 Gewinne je 300 RM. 6548 16004 18778 18801  
18810 18640 21499 23667 25688 30656 33064  
35772 38173 46225 67432 61430 61821 70475  
77497 79014 79181 91017 91651 102129 108248  
123597 126111 133238 136738 138092 139641  
140417 153530 164267 158864 176511 184591  
187011 187214 202356 226788 231863 236776  
238147 241314 245196 245247 261838 267086  
267848 269981 275011 278890 279004 289284  
290440 297981 307043 307612 308978 314370  
315165 319281 319089 339250 342408 350600  
360338 378781 381992 386774 387566 396791  
397033 397923

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne je je 1000000.  
2 je je 500000, 2 je je 75000, 4 je je 50000.  
4 je je 30000, 12 je je 20000, 54 je je 10000.  
90 je je 5000, 180 je je 3000, 516 je je 2000.  
1366 je je 1000, 2402 je je 500, 4866 je je 300,  
114500 je je 150 RM.

### Angebotener Galt

**Beliebt „Zwischenfall“ in Warschau**  
Eigenbericht der NS-Pressa  
rp. Warschau, 26. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man sich folgende heitere Geschichte, die sich in diesen Tagen zugetragen hat. Ein Freiseur hatte sich entschlossen, einmal ganz groß auszugehen und einen Galt zu besuchen. Aber da Getränke bei solchen Gelegenheiten immer etwas teurer sind, wollte er sich zuerst in einer billigen Kneipe in Stimmung versetzen. Dies gelang auch so gut, daß er hernach in glanzvoller Laune durch die Hauptstraßen dummelte. Dabei fiel ihm auf, daß vor einem hellerleuchteten Hause viele Autos hielten und daß festlich gekleidete Menschen dem Eingang zuströmten. Es mußte sich also um ein Vergnügen handeln, das der Freiseur gerade suchte. Man raub nicht einmal

### Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.  
89. Fortsetzung Nachdruck verboten

Von der Tür her winkte sie ihm noch einmal zu, dann war sie gegangen. Und Rudolf Heinsberg lag mit glücklichem Lächeln in seinen Kissen.

Der alte Lebenswille kehrte zurück. Jetzt mußte er gesund werden, weil Me-Dore auf ihn wartete. Me-Dore und seine gute, alte Mutter. Und der treueste, beste Freund, der lustige Harry Liebenstein!

Ein Tag nach dem andern verging, und jeder brachte eine neue Hoffnung auf baldige Genesung Rudolf Heinsbergs. Wenn man sich auch würde gebulden müssen. Langsam heilte die lurchbare Wunde, aber die Gefahr für sein geliebtes Leben war nun doch vorüber. Und nun lächelte Me-Dore wieder. Lächelte zum ersten Male wieder, als seine Hand die ihre mit alter Kraft umspannte.

„Ich habe dich doch so lieb, Me-Dore, daß ich gar nicht weiß, wie das werden soll. Du wirst dich dann fürchten vor mir.“

Prinz Liebenstein aber sagte einmal auf dem Heimwege:

„Gnädiges Fräulein, ich kenne Rudolf. Er darf nicht erfahren, daß Sie für den Aufenthalt im Krankenhaus aufgenommen. Ich habe die Geschichte auf mich umschreiben lassen. Von mir wird er es eher verschmerzen, wenn ich ihn auch werde damit trösten müssen, daß er es mir einmal zurückzahlen muß.“

„Schon wieder Gfite, Hobeit?“

„Gfite? Nein, liebe gnädige Frau, nur Freundschaft, offene, gute Freundschaft, die Rudolf mir immer entgegenbrachte und die ich ihm vergelte.“

11. Kapitel.

Wochen waren vergangen. Heinsberg wollte noch immer in St. Georg, aber er lief doch jetzt bereits wieder umher. Prinz Liebenstein und die beiden Damen kamen

täglich zu ihm. Der Sanitätsrat hatte seine Entlassung für die nächste Woche angeordnet. Bei dieser Botschaft lachten sich Me-Dore und Heinsberg tief und hehnfüchtig in die Augen. Der Prinz aber sagte:

„Es bleibt dabei, daß ich mit dir auf meine Befugung im März abre. Die reine Lust darf wird dir gut tun, und dann kommt du vollkommen gekräftigt zurück. Ist das nicht am besten so?“

Die Freunde lachten sich in die Augen. Gestern hatten sie eine lange geheimnisvolle Unterredung gehabt, in deren Verlauf Rudolf Heinsberg dem treuen Freunde dankbar die Hände drückte.

„Harry, wie soll ich das nur jemals vergelten, was du da für mich getan hast?“

„Rede doch nicht immer von Dank, Rudolf. Jede halbwegs gute Tat hat ihren Lohn verloren, wenn immerzu von Dank und Vergeltung gesprochen wird.“ meinte der Prinz verdrücklich.

„Und — Me-Dore, sie hat keine Abnung?“

„Nein, ich denke, daß es dir lieber ist, daß sie dir täglich beweist, was du ihr bist, wo sie doch noch immer glaubt, daß der Verdacht auf dir ruht.“

„Ja, du hast recht. Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne.“

„Das kann ich verstehen, das wäre ich wahrscheinlich auch gewesen, wenn sie meine Liebe hätte erwidern können.“

„Harry, du wollest sie heiraten?“

„Ja! Damals, als sie noch glaubte, sie liebe den Arbeiter. Und wo sich ihre Liebe zu dir doch bereits zu der Ueberzeugung durchgerungen hatte, lieber dich hoffnungslos zu lieben, als mich ohne Liebe zu heiraten. Du siehst also, dem Trostlopf gilt ein Name nicht allzuviel.“

Die Freunde wollten nur zwei Wochen im März bleiben. Von dort aus reisten sie dann logisch in Heinsbergs Heimat, um dort dem Prozeß mit beizuwohnen. Unmöglich würde ja auch Me-Dore hier alles erfahren, und wenn er, Heinsberg, wiederkam, dann konnte er vor ihren

Antel treten mit frei erhobener Kopie, dann war er wieder Doktor Rudolf Heinsberg, der jederzeit seinen Namen rein gehalten hatte.

War das Glück denn nur ausgedient? Me-Dore bei ihm als kein geliebtes Weib?

Sein Arm leute sich um das geliebte Mädchen.

„Wirst du Sehnsucht nach mir haben, wenn ich fort bin?“

„Ja, Rudolf, ganz große Sehnsucht.“

Onkel Sebaldus kam mit seinen beiden Damen auch an einem Tage nach St. Georg. Und sie waren sehr herzlich zu Rudolf Heinsberg. Me-Dore aber war es doch bange. Sie wußten ja nicht, daß — — — Doch es war gleich. Sie liebte ihn und sie würde seine Frau werden, machte kommen, was da wollte.

Während Prinz Liebenstein die Tanten unterhielt, Onkel Sebaldus aber von dem Gärtner sich über eine botanische Frage unterrichten ließ, lachten Me-Dore und Rudolf beieinander und hielten sich bei den Händen. Sie sahen sich voll heifer Liebe in die Augen. Es verlor alles, es wurde alles so klein, so nichtig vor der seligen Gemüthsheit, daß nichts, nichts mehr sie trennen würde.

Die Tage vergingen dann sehr schnell. Man feierte dann einen Abschiedsabend draußen in Bremen. Aber man blieb ganz unter sich. Es war im Interesse von Rudolf besser, wenn alles so unauffällig wie möglich blieb. Und dann brachte eines Morgens das Auto die beiden Herren fort. Me-Dore stand am Fenster, als es vorüberfuhr. Während nickten die Herren ihr zu. Noch ein Weibchen konnte sie den Wagen sehen, dann nichts mehr.

Wie stillsam banne ihr mit einem Male wurde? Bannte sie etwa um Rudolfs Treue?

Sie kam sich kleingläubig und unwürdig seiner großen Liebe vor. Verdiente er es, daß ihr so schwer ums Herz wurde? War sie seiner Liebe nicht fähig?

Ah, es war nur der Trennungsschmerz, nichts weiter, der sie auf alle möglichen Gedanken kommen ließ.

Fortsetzung folgt.

